

Ala posterior vix nisi ad axillas furcularum marginalium atomis fuscis distincta; fere 9 ramis sectoris radii; area cubitali externa fere triareolata, ad medium leviter dilatata.

Long. corp. ♂ 34 mm, al. ant. 25 mm, al. post. 26 mm, abdom. 28 mm.

Heimat: „George, Cape Colony.“ Dr. Brauns. In meiner Sammlung.

Zaragoza, 24. VI. 1923.

## Rezensionen und Referate.

An dieser Stelle finden im allgemeinen nur Besprechungen von Büchern Aufnahme, die der Schriftleitung zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden.

**Biologie der Tiere Deutschlands**, bearbeitet unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute und herausgegeben von Paul Schulze. Lieferung 1—5. Berlin 1922—23, Verlag Gebr. Bornträger.

Das Werk, von dem bisher 5 Lieferungen vorliegen, ist vielleicht am treffendsten als Gegenstück zu Brohmers bekannter „Fauna von Deutschland“ zu charakterisieren, dessen rein systematischen Inhalt es in glücklicher Weise biologisch ergänzt. Hier ist aber der Begriff „biologisch“ nicht in der besonders bei den Sammlerentomologen weit verbreiteten, trotzdem aber falschen, da viel zu engen Fassung zu verstehen. Vielmehr werden sämtliche Lebenserscheinungen (nicht nur die Entwicklung des Individuums) behandelt. Dabei werden dankenswerterweise Embryologie, Anatomie, Histologie doch wenigstens so weit herangezogen, als zum Verständnis der Lebenserscheinungen notwendig ist. Eine gewaltige Fülle von Tatsachen, z. T. ganz neue Forschungsergebnisse, wird auf engstem Raum dargeboten, auf noch auszufüllende Lücken wird hingewiesen und somit der Leser zu eigenen Forschungen angeregt. Eine Menge von guten Abbildungen erhöht die Brauchbarkeit des Werkes als Exkursionsbuch.

Der Stoff ist so angeordnet, daß jede Lieferung die Bearbeitung einer oder mehrerer Tiergruppen durch einen Spezialisten enthält. Jede Gruppe ist in sich paginiert und trägt eine eigene Überpaginierung, die nach Abschluß des Werkes einen Zusammenschluß in zwei Bänden ermöglicht. Von den Protozoen bis zu den Mammaliern sollen sämtliche Tiergruppen behandelt werden, leider mit Ausschluß der Meerestiere. Die vorliegenden Hefte behandeln folgende Gruppen: *Spongiaria* von P. Schulze, *Cnidaria* von P. Schulze, *Acarina* von Vitzthum und Schulze, *Thysanoptera* von Priesner, Blattminen von Hering, *Avaneina* von Gerhardt,

*Pisces* von Remane, *Gastrotricha* von P. Schulze, *Diptera* von Lindner. Als nicht unwichtig sei noch erwähnt, daß der Bearbeitung jeder Gruppe eine Übersicht der einschlägigen Literatur angehängt ist. Das Werk ist dem Entomologen, der sich weitergehende Grundkenntnisse aneignen will, ebenso zu empfehlen wie dem Fachmann, der es als Nachschlagewerk mit bestem Erfolg benutzen wird.

Hedicke.

---

**Die europäischen Bienen (*Apidae*).** Das Leben und Wirken unserer Blumenwespen von Prof. Dr. H. Friese. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin-Leipzig 1922/23. (Vgl. Referat 1922 p. 437.) Gz. Liefg. 1—5: M. 25.—

Die 2.—5. (Schluß) Lieferung liegen, reich mit Farbentafeln ausgestattet, vor. War die 1. Lieferung fast ausschließlich allgemeinen morphologischen und biologischen Betrachtungen gewidmet, so behandeln die folgenden Lieferungen in systematischer Reihenfolge der Gattungen und Arten deren biologische Eigenheiten, wie Nestbau, Blumenbesuch, Schmarotzer usw.; auch Angaben über Artenziffer und Verbreitung der Gattungen werden gemacht. Es ist nur zu bedauern, daß die neuere Literatur nicht in dem Maße, wie es wünschenswert gewesen wäre, berücksichtigt wird. Die von A. Giltsch angefertigten Tafeln (im ganzen 33) passen sich dem Charakter des Werkes gut an.

B.

---

**Lehrbuch der medizinischen Entomologie.** Von Dr. E. Martini. Jena 1923. Verlag Gustav Fischer. 462 S. 244 Textabb. Preis geb. Grundzahl M. 11.50.

Wenn man i. A. nach Ansicht des Ref. auch nicht sagen kann, daß die zoologischen und hygienischen Hauptvorlesungen an den deutschen Universitäten die Behandlung der medizinisch wichtigen Gliederfüßler vernachlässigen, so wird man doch den Gedanken, die Rolle der Arthropoden als Schmarotzer, Krankheitsüberträger und Gifttiere einmal im Zusammenhang lehrbuchmäßig zu behandeln, bei dem Fehlen eines derartigen Werkes im deutschen Schrifttum warm begrüßen müssen. Dies um so mehr, als die Kriegs- und Nachkriegsjahre gerade auf diesem Gebiet eine Summe neuer Erkenntnisse gezeitigt haben, über die sich zu unterrichten dem Interessenten bisher nur durch mühsames Zeitschriftenstudium möglich war. — Das Buch richtet sich in erster Linie an die für die Volkshygiene verantwortlichen Berufsgruppen: Ärzte, Techniker und Schulmänner. Es erhielt dementsprechend als Einleitung eine ausführliche Darstellung des Systems

und Baues der Gliederfüßler, wobei als Beispiel *Anopheles bifurcatus* gewählt wurde. Die Besprechung der Arthropoden als Träger von Giftwirkungen berücksichtigt außer den aus Abwehr- und Angriffsgiften von Gliederfüßlern erwachsenden Schädigungen auch die Verwendung von Insekten und ihrer Erzeugnisse als Heilmittel. Sehr vieles Neue (auch bionomisch) enthalten die Abschnitte, die der Rolle der Gliederfüßler als Schmarotzer und Krankheitsüberträger gelten. Es sei hier nur hingewiesen auf die Bedeutung der Läuse bei der Übertragung des erst während des Krieges entdeckten Fünftagefiebers und des Fleckfiebers, ferner auf die Kriegserfahrungen über Zeckenschäden. (Im Hinblick auf die ja unzweifelhaft gebotene gemeinsame Behandlung der medizinisch wichtigen Nichtkerbtiere unter den Gliederfüßlern und der Insekten würde es Ref. übrigens begrüßen, wenn an Stelle des Ausdrucks „Medizinische Entomologie“ „Medizinische Arthropodologie“ treten würde.) Eine Besprechung der bisher versuchten Bekämpfungsweisen wird der Behandlung jedes einzelnen Schädlings angefügt. Die Methodik und die Prinzipien der Ungezieferbekämpfung im allgemeinen finden ihre Darstellung im Schlußkapitel. Einige Änderungen dürften bei einer Neuauflage die Tabellen zur Bestimmung der Simuliiden und Tabaniden erfahren. Das Werk, dessen reiche Ausstattung mit z. T. ganz vorzüglichen Abbildungen hervorgehoben zu werden verdient, sei auch dem Kreis der Fachentomologen zur Anschaffung warm empfohlen.

A r n d t.

---

**E. Schild, Das Mikroskop. Bau, Wirkungsweise, Handhabung und Pflege. Eine Anleitung für Anfänger im Mikroskopieren.** Berlin 1923, Verlag S. Karger. 48 S., 30 Abb.

Eine recht brauchbare Einleitung in die Mikroskopie. Zahlreiche technische Kniffe und die Behandlung einer Anzahl den meisten älteren Mikroskopbenutzern wenig oder gar nicht bekannter Nebenapparate machen das Schriftchen für den arbeitenden Entomologen besonders empfehlenswert. Es ist schade, daß nur Reichert-Instrumente behandelt werden.

H e d i c k e.

---

**Knoll, F., Insekten und Blumen. Experimentelle Arbeiten zur Vertiefung unserer Kenntnisse über die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren.** Abh. Zool.-Bot. Gesellsch. XII, Heft 1 (119 Seiten, 6 z. T. farbige Tafeln, 23 Abbildungen), Wien 1921; Heft 2 (258 Seiten, 3 z. T. farbige Tafeln, 38 Abbildungen), Wien 1922.

Dieses ausgezeichnete Werk bringt neues Licht in die noch immer rätselhaften Wechselbeziehungen zwischen Insekten und Blumen und die Sinnesphysiologie der Insekten, von denen zunächst zwei, der Wollschweber *Bombylius fuliginosus* und der Taubenschwanz *Macroglossum stellatarum*, untersucht wurden. Die erlangten Ergebnisse sind um so wertvoller, als der Verfasser bemüht war, mit größter Objektivität zu beobachten und alle teleologischen Gesichtspunkte von vornherein auszuschalten. Leider gestattet es der Raum an dieser Stelle nicht, auf den Gang der Untersuchungen einzugehen. Von den Ergebnissen sei nur als wesentlichstes festgehalten, daß „das Farbsehen der Insekten und das der Wirbeltiere seit deren Abzweigung von den gemeinsamen Vorfahren sich unabhängig voneinander auf Grund einer für beide selbständigen Entwicklung der Sinnesorgane und des dazugehörigen Nervensystems ausgebildet hat“, daß „die Anschauungen der älteren Blütenökologen in ihrer Auffassung über die Bedeutung der optischen Blütenmerkmale beim Besuch des Taubenschwanzes größtenteils bestätigt“ werden konnten, daß sich jedoch kein Anhaltspunkt dafür finden liefs, „daß der Blumen-duft bei den Blütenbesuchen unseres Falters jene wichtige Rolle spielt, die man ihm bisher zugesprochen hat“. Diese Ergebnisse wurden auf Grund ausgedehnter, oft geradezu raffiniert ausgedachter Experimente gewonnen, die neben den beabsichtigten Beobachtungen eine große Fülle weiterer bemerkenswerter Tatsachen ergaben. In einem einleitenden Kapitel, dessen Lektüre jedem dringend ans Herz zu legen ist, der sich mit ökologischen Fragen befaßt, geht der Verfasser kurz auf das Wesen der Ökologie ein, das von den heutigen zoologischen Interpreten dieser Wissenschaft leider meistens ebenso gründlich verkannt wie der Begriff der Ökologie selbst mißverstanden wird. Zur ökologischen Methodik erläutert Verf. die überragende Bedeutung des Experiments, das die Tierökologen merkwürdigerweise gänzlich außer acht zu lassen pflegen. Der Verfasser ist kritisch genug, zuzugeben, daß die Frage nach der Art des Farbsehens auch durch seine Untersuchungen noch nicht endgültig entschieden ist. Immerhin bringen sie das Problem seiner Lösung ein erhebliches Stück näher.

Die Ausstattung des Werkes ist schlechthin mustergültig zu nennen. Auf die weiteren Lieferungen darf man gespannt sein.

Hedick e.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rezensionen und Referate. 434-437](#)